

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0029

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der an dem Boden eines Hauses klebet. Das eine kann nur durch ein vollkommenes Abwaschen, und das andere durch Hinwegkratzung und Hinwegfegung, weggebracht werden. Mit solchem Staube und Kothe nun, der entweder abgewaschen, oder abgeschauert, oder abgeseget, oder abgetrahet ist, werden die Juden Klagl. 3, 5. verglichen. So waren sie in den Augen Gottes; und Jesaia giebt hier zu verstehen, daß der

Herr mit ihnen auch, als mit solchen, handeln werde. Man lese Jer. 6, 30. Mit den letzten Worten wird zugleich auf den Zustand und die Gestalt einer geplünderten Stadt gezelet. Wenn ihre prächtigen Paläste niedergestürzt oder verbrannt sind: so scheint sie im Staube zu liegen, oder, wie ein todter Körper, in Staub verwandelt zu seyn, 1 Kön. 20, 10. 20. Gataker.

e) *Observat. cap. 5.*

Das IV. Capitel.

Einleitung.

In diesem Capitel fährt der Prophet fort, von der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer zu reden; wobey so viele Männer ihr Leben verlieren sollten, daß die Anzahl der Uebriggebliebenen auf keine Weise der Anzahl der Weiber gleich kommen würde. Hierauf verkündigt er aber den Juden, daß sie in ihr Land, und in eben den herrlichen Zustand, worinnen sie in ihrem größten Glücke gewesen waren, wieder hergestellt werden sollten. Dieses sollte aber nicht eher geschehen, als bis sie, durch ihr Leiden, zur Erkenntniß ihrer Pflicht gebracht, und von dem verkehrten und widerspänstigen Wesen gereinigt worden wären, das sie von Anfange her gezeigt hatten, da sie so stark zur Abgötterey geneigt gewesen waren. Wenn dieses geschehen wäre: so könnten sie hoffen, daß Gott sie wieder in ihr Land bringen, und, auf dem Wege dahin, mit allen Bequemlichkeiten versehen würde. White.

Nach der Erklärung anderer zeigt der Prophet, von dem zweyten Verse dieses Capitels an, den herrlichen Zustand der Kirche, der auf die Wiederherstellung aus dem Exile folgen sollte, welches Cap. 3. beschrieben worden ist. Die Worte zielen also auf die Befehrung der Juden am Ende der Tage ¹³¹), und auf den blühenden Zustand der Kirche, den man alsdenn zu hoffen hat. Hiervon wird ausführlicher in dem letztern Theile dieses Buches gehandelt; sonderlich Cap. 54. Cap. 60. und hernach bis zu Ende. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält eine Fortsetzung der Cap. 2. angefangenen Weissagung; und zwar ins besondere I. den Schluß der Cap. 2, 6. angefangenen Drohungen, v. 1. II. Die Verheißung von Erhöhung der Sprosse des Herrn zu vielerley Zeite, v. 2. III. Die glücklichen Folgen davon für die Uebriggebliebenen in Zion zu ihrer Heiligung, ihrem Segen, und ihrer Sicherheit, v. 3-6.

Und an dem Tage werden sieben Weiber einen Mann angreifen, und sagen: Wir wollen

B. I. Und an dem II. Dieses Capitel gehört noch zu der vorigen Weissagung, Cap. 2. 3. und ins besondere gehört der gegenwärtige Vers mit zu den Drohungen, Cap. 3. von dem Umkommen der Männer, und der darauf folgenden großen Einsamkeit. Diese Einsamkeit wird hier ferner durch die Seltenheit der übriggebliebenen Männer vorgestellt. Dieselbe sollte so groß seyn, daß viele Weiber, unter was für Bedingungen es auch seyn möchte, unter die Flügel eines Mannes zu kommen suchen, ja, wider die

gewöhnliche Sittsamkeit ihres Geschlechtes, ihn ernstlich anhalten würden, daß er sie ehelichen möchte. Gataker, Polus, White, Lowth. Die Meynung ist nicht, daß dieses in der That geschehen sollte. Der Prophet redet nur so, um eine lebhaftere Vorstellung von der großen Niederlage unter den Männern zu machen, die bey der Einnahme von Jerusalem zu befürchten war. In allen solchen Fällen kommen mehr Männer um, als Weiber, indem nur die Männer dem Feinde mit den Waffen widerstehen.

Wey

(131) Nach dem bekannten prophetischen Verstande; nämlich am Ende der Zeiten des alten, und im Anfange der Zeiten des neuen Bundes. Von einer noch spätern Befehrung der Juden redet wenigstens dieses Capitel nicht, wenn sie auch sonst zu hoffen stehen sollte.

wollen unser Brodt essen, und mit unsern Kleidern bekleidet seyn; laß uns nur nach deinem Namen genennet werden; nimm unsere Schmach weg. 2. An demselben Tage wird der Zweig des HEIM zur Erde und zur Herrlichkeit seyn, und die Frucht der Erde zur

v. 1. Luc. 1, 25.

JUR

Bey den Weibern findet sich auch etwas, wodurch die Wuth des Soldaten gemäßiget, und er zum Mittheiden bewogen werden kann. White. An demselben Tage ist so viel, als: in diesen Zeiten, wie Cap. 3, 18. in der Zeit der Noth und des Elendes, die Cap. 2, 3. beschrieben worden ist, und worauf hier noch immer gezielet wird. Sieben Weiber bedeutet überhaupt, viele Weiber. Eine gewisse Zahl steht für eine ungewisse; wie Zach. 8, 23. sehen Männer. Zu vor waren die jüdischen Weiber nicht mit ihren eigenen Männern zufrieden gewesen: nun aber sollten sie froh seyn, wenn sie nur einen einzigen Mann in Gesellschaft mit andern Weibern haben könnten; welches doch mit der gewöhnlichen Neigung der Menschen, und mit der Beschaffenheit des Ehestandes, streitet. Hier sollten die Weiber nicht einmal Unterhalt von ihren Männern begehren, die doch sonst dazu verpflichtet sind, 2 Mos. 21, 10. Sie sollten bereit seyn, ihr Brodt zu essen, welches sie selbst erwarben, Spr. 31, 27. und ihre Kleider anzuziehen, die sie entweder selbst verfertigten, oder für den Lohn ihrer Arbeit kauften. Man lese Spr. 31, 13. 18. 19. 22. 23. Gataker, Polus. Die folgenden Worte lauten im Hebräischen: laß deinen Namen über uns genennet werden, damit man uns nämlich für deine Weiber halten möge. So wollte Jacob die Söhne Josephs für die seinigen gehalten haben, 1 Mos. 48, 16. Zugleich wird damit auf den Gebrauch aller Völker gezielet, da die Weiber den Namen ihrer Männer annehmen. So liest man Joh. 19, 25. von Maria Kleopas, das ist, Maria, dem Weibe des Kleopas. Bey den Griechen findet man: Hectoris Andromache; und bey den Römern: Da tantum nomen inane Connubii, liceat tumulo scripsisse: Catonis Marcia a). Gataker, Lowth, White. Die letzten Worte sind im Englischen also überfetzt: um unsere Schmach wegzunehmen. Die Unfruchtbarkeit wurde bey den jüdischen Weibern als eine große Schande angesehen, Luc. 1, 25. und ihnen als ein Fluch gedrohet, Hof. 9, 14. die Fruchtbarkeit hingegen wurde als ein Segen verheißen, 5 Mos. 28, 4. Pf. 127, 5. Deswegen verhehlten sich die jüdischen Weibspersonen gemeinlich sehr früh. Sie waren über die maßen begierig nach Kindern, und hielten den

jungfräulichen Stand für eine große Schmach, weil er ein Zeichen der Verachtung der Männer, und des Fluches Gottes war; sonderlich bey einem Volke, aus welchem der Messias geboren werden sollte. Man lese 1 Mos. 30, 1. 1 Sam. 1, 8. wie auch den Seldenus b). Polus, Lowth.

a) Lucan. lib. 2. v. 342.

b) De Vxore Hebr. lib.

2. c. 8.

B. 2. An demselben Tage u. Aus v. 4. kann man urtheilen, was für eine Zeit der Prophet hier durch den Ausdruck meyne: an demselben Tage; nämlich die Zeit, da der Herr den Koth der Töchter Sions abgewaschen haben wird. Man mag dieses auf die babylonische Gefangenschaft deuten. Denn hernach, v. 5. 6. beschreibt Jesaia die Zurückkehrung der Juden in ihr Land unter dem unmittelbaren Schutze Gottes, wie ihre Väter aus Aegypten heraufgezogen waren. Der Prophet vergleicht die ganze Menge der zu Babylon gefangenen Juden mit einem alten und verdorreten Baume, der weder Zweige, noch Blätter, noch Früchte trägt: diejenigen aber, die in das jüdische Land zurückkehrten, mit einem schönen Baume mit ausgebreiteten Aesten und annehmlichen Früchten. Er spricht gleichsam: „Ob schon mein Volk ich ein verwelkter und verdorreter Baum zu seyn scheint, der von dem natürlichen Schmucke der Zweige und Blätter entblößet ist: so wird doch, an dem Tage der Wiederherstellung, aus dem Stamme, der ich verdorret scheint, ein herrlicher Zweig hervortwachsen, und vortrefflich schöne Früchte tragen; nämlich die Entkommenen von Israel.“ Dieses letzte kann auch auf die Gegend um Jerusalem gedeutet werden. Sie konnten billig vermuthen, daß dieselbe, bey ihrer Zurückkunft, mit Unkraute bewachsen seyn würde. Allein, sie sollten dieselbe vielmehr über die maßen fruchtbar, voll Getreide, und andere Gewächse, finden. Dieses ist die buchstäbliche Meynung des Verfes; und so verstehen ihn auch Hugo Grotius, Thomas, Sanctius, Prædus und Zacharias Ursinus. Der chaldäische Umschreiber aber, einige jüdische Lehrer c), und die meisten christlichen Ausleger erklären ihn von dem Messias, den sie gern auf allen Blättern der heil. Schrift finden wollen ¹³²; wiewol ihre Auslegungen, bey dem

(132) Eben als ob dieses ein Fehler wäre! Dafür sollte es wol kein christlicher Ausleger halten. Denn ob es wol allerdings ein Fehler ist, Christum da zu suchen, wo er nicht zu finden ist: so ist es doch noch weit erträglicher, und zeigt eine richtigere allgemeine Erkenntniß von der wahren Beschaffenheit der Schrift an, als wenn man ihn fast nirgends zu finden vermeynet. Da er der einzige Grund des Glaubens, und der hauptsächlichste Gegenstand der ganzen Offenbarung ist, so ist man verpflichtet, ihn auf allen Blättern der

zur Vortrefflichkeit, und zur Auszierung für diejenigen, die in Israel entkommen werden.

3. Und

dem Cornelius a Lapide, dem Forerius, und fast allen Auslegern der römischen Kirche, zuweilen sehr gezwungen sind. Man lese auch den Cyprian wider die Juden, und das Gespräch des Justinus mit dem Trypho. White. Uebrigens ist die geheime Erklärung von dem Messias folgende: Der Ausdruck, an demselben Tage, kann von der Zeit verstanden werden, die v. 4. genauer bestimmt wird. Polus. Man kann auch übersetzen: und alsdenn, um dieses besser mit dem Folgenden zu verbinden; wie Cap. 3, 6. Solchergestalt müßte aber alsdenn so viel bedeuten, als hernach, wie Cap. 30, 25, wie denn auch bey uns das Wörtchen alsdenn nicht bloß die gegenwärtige, sondern auch die zukünftige Zeit anzeigt. Denn die folgende Weissagung sollte nicht zu der Zeit erfüllt werden, da die Juden in der gedroheten Einsamkeit saßen: sondern nach diesem Elende, wenn das Volk Gottes dadurch geläutert seyn würde; nach Hinwegräumung der unbüßfertigen Gottlosen, und nach Verbesserung der übriggebliebenen, v. 4. Cap. 1, 26, 27. Denn Jesaia beschließt die zweyte Rede, oder Weissagung, wie die erste, mit gnädigen Verheißungen zur Aufrihtung der Gläubigen; wie auch, wie die meisten Ausleger wollen¹³³⁾, mit einer Vorhersegung von der Zukunft des Messias, und von der Wiederherstellung der Kirche unter ihm; womit er auch, Cap. 2, 2. die Rede angefangen hat. Gataker. Ueberhaupt bedeutet der Ausdruck, an demselben Tage, bey dem Jesaia zum östern nicht die zuletzt gemeldete, sondern eine gewisse außerordentliche Zeit, die wegen besonderer Begebenheiten der Fürsagung merkwürdig ist, und sonst vorzüglicher Weise der Tag des Herrn genennet wird. Man lese Cap. 2, 11, 12. c. 10, 20. c. 17, 7. c. 19, 18. So bedeutet auch in den Büchern des neuen Bundes der Ausdruck, der Tag, den Tag des letzten Gerichtes, als eine von den allermerkwürdigsten Zeiten. Man lese 2 Thess. 1, 10. 2 Tim. 1, 12, 18. c. 4, 8. Hugo Grotius selbst gesteht, in der Erklärung über Cap. 14, 21.

zu, „daß die Propheten oftmals von den Drohungen, die auf ihre Zeiten gehen, auf die Verheißungen fortgehen, welche auf die Tage des Evangelii zielen¹³⁴⁾.“ Ferner verdienet angemerket zu werden, daß die Schrift die außerordentlichen Erscheinungen des Reiches Christi als solche beschreibet, vor denen große Unruhen vorhergehen werden. Man lese Cap. 24, 15. c. 26, 20. 21. Jer. 30, 7. Dan. 12, 1. Matth. 24, 21. So wird Offenb. 7, 14. von den Heiligen gesagt, daß sie aus der großen Unterdrückung kommen; und hier werden sie die Entkommenen genennet, wie im Griechischen zuweilen σωθέντες, die erhalten werden; die gleichsam aus dem Feuer entkommen sind. Man lese die Erklärung über Cap. 1, 9. Lowth. Durch den Zweig verstehen einige die Kirche und das Volk Israel, welches oftmals der Weinstock, oder Weingarten, des Herrn, wie auch der Zweig seiner Pflanzung, Cap. 60, 21. genennet wird. Wie das jüdische Land durch die vorigen Kriege verderbet, Cap. 1, 7. c. 32, 13. und sonderlich durch die Hinwegführung nach Babel wüste gelassen war, Cap. 3, 26. so, daß es schien, als ob es niemals wieder zu seiner vorigen Fruchtbarkeit und Schönheit gelangen würde, Jer. 30, 17. wie es aber dennoch, sowol nach dem Einfall der Assyrer, als nach der Zurückkehrung aus Babel, so herrlich und fruchtbar worden ist, als jemals zuvor, Cap. 32, 16. c. 35, 1. 2. Jer. 33, 10, 13. so sollte es auch mit der Kirche und dem Volke Gottes gehen, welches Cap. 5, 7. die Pflanze seiner Lust genennet wird. Obschon seine Gemeinde, durch die zuvor gedroheten Gerichte, und durch die lange Dauer derselben in der babylonischen Gefangenschaft, so verderbet und zu Grunde gerichtet zu seyn schien, daß sie ohne Leben, und einem todten Leichname, oder einer erstorbenen Pflanze, ähnlich war, von der man nicht hätte vermuthen sollen, daß sie wieder aufleben, oder gar wieder zu ihrem vorigen blühenden Zustande gelangen würde: so sollte sie doch wiederum wachsen, wieder aus dem Staube

Schrift zu vermuthen und zu suchen. Thut man darinn zuweilen zu viel, so ist deswegen diese Bemühung noch nicht überhaupt tadelhaft. Und auch selbst eine übertriebene Bemühung, Christum überall zu entdecken, führet noch weniger in die Gefahr, falsche Auslegungen zu machen, als wenn man alle Kräfte anwendet, Christum, allenthalben wo man kann, aus seiner Stelle zu verdrängen, und tausend unglückliche Versuche machet, die Merkmale zu verdunkeln, die seine Gegenwart in den Schriftstellen anzeigen. Der Leser wird daher auf die nachfolgenden wohlgegründeten Auslegungen zu merken, und dieselben für den buchstäblichen Verstand anzunehmen haben.

(133) Auf deren Gutachten es zwar nicht ankäme, wenn es nicht der Inhalt dieser Weissagung, und die Vergleichung derselben mit andern ähnlichen, und unstreitig auf Christum zielenden Weissagungen, erweislich machte.

(134) Man kann dieses sonderlich alsdenn bemerken, wenn die vorhergehenden Drohungen von der babylonischen Gefangniß geredet haben. Wovon der Grund leichtlich einzusehen ist. Weil nämlich mit dem Ende derselben die Tage des Messia sich immer mehr näherten, der durch seine Gegenwart den damals erbaueten zweyten Tempel voll Herrlichkeit machen sollte.

Staube hervorsteigen, und wieder werden, wie zuvor, Cap. 26, 19. c. 37, 31. c. 44, 3. 4. 10. Polus, Lowth, Gataker. Gemeinlich aber versteht man durch diesen Zweig den verheißenen Messias, den Herrn Jesum. Unter diesem Namen ist er in der Schrift bekannt, wie Cap. 11, 1. Jer. 23, 5. Zach. 3, 8.; und Zach. 6, 12. wird deutlich gesagt, daß sein Name Zweig sey. Daher deuten nicht nur die Christen, sondern auch die Juden, die gegenwärtige Stelle auf ihn ¹³⁵⁾. Gataker, Lowth, Polus. Denn nachdem die vorigen Verwüstungen, erstlich durch die Nachkommen der Griechen, wovon Daniel sehr umständlich geweissaget hat, und hernach durch die Römer, über die Juden gebracht worden waren: so wurde der Messias geboren; und darauf erfolgte die äußerste Verwüstung der Stadt, des Tempels, und des jüdischen Volkcs, durch Titum; welches alles, wie hier folget, zur Zierde und Herrlichkeit des Reiches des Messias gedienet hat. Polus. Der Messias heißt ein Zweig, theils, in Ansehung seiner Herkunft, indem er aus der Wurzel Jsai, dem Stamme Davids, entsprossen ist, da derselbe verdorret war, und gleichsam todt zu seyn schien, Cap. 11, 1. c. 53, 2. theils auch, weil er das Leben der Gnade, und allen geistlichen Segen, in sich fasset, wie ein junger Zweig die Blätter, Blüten und Früchte in sich enthält; und weil aus ihm ferner alle diejenigen hervordachsen, die ihm eingespoffet sind, Röm. 6, 15. c. 11, 17. 24. 1 Cor. 1, 30. ¹³⁶⁾. In dieser Absicht wird von ihm weiter gesagt, daß er ein gerechter Zweig, oder ein Zweig der Gerechtigkeit, sey, Jer. 23, 5. c. 33, 15. Noch andere sind der Meynung, durch diesen Zweig müsse man den Geist Gottes, und seine Gaben verstehen. Diese sollten durch den Segen Gottes bey der Arbeit seiner Knechte in dem geistlichen Ackerwerke, 1 Cor. 3, 6. 9. hervordachsen, und sich in dem Leben und Wandel des Volkcs Gottes viel herrlicher zei-

gen, als jemals, v. 3. Cap. 1, 26. 27. c. 60, 23. c. 62, 3. 11. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Ps. 85, 12. Cap. 45, 8. ¹³⁷⁾. Gataker. Für Zweig übersetzen die 70 Dolmetscher hier, und Jer. 23, 5. Zach. 3, 8. c. 6, 12. ἀνατολή, Morgenröthe, oder Morgen. Man lese von der Bedeutung dieses Wortes Cap. 41, 2. Lowth. Dieser Zweig wird ein Zweig des Herrn genennet; und der Messias ist auch durch ihn, aus dem abgehauenen Stamme Jsai, hervorgebracht worden, Jer. 33, 15. Zach. 3, 8. Apg. 13, 23. 33. ¹³⁸⁾. Der Herr hat seine Kirche aus dem Staube hervordachsen lassen, Cap. 26, 10. 19. c. 55, 10. 13. Ezech. 37, 12. und er läßt auch die Gaben seines Geistes überflüssig aus den Herzen dererjenigen hervorsprossen, die zuvor dürre und unfruchtbar waren, Ezech. 36, 26. 27. Der Ausdruck, zur Zierde und zur Herrlichkeit, stimmt mit dem Ausdrucke, Zach. 2, 9. überein: zur Herrlichkeit; wie auch mit Cap. 28, 5: zu einer herrlichen Krone; oder, zu einer Krone der Herrlichkeit. Man kann aber auch so übersetzen: wird der Zweig des Herrn schön und herrlich seyn. So ist eine Verwüstung, oder Wüste, eben so viel, als: zur Verwüstung, Cap. 1, 6. Jer. 12, 11. Man lese Cap. 24, 16. Die Erde ist so viel, als das Land, wie Cap. 1, 19. Der Prophet zielel auf die vorige Fruchtbarkeit Canaans, 1 Mos. 26, 12. 5 Mos. 8, 8. Dieselbe sollte wiederum nach dem Abzuge der Assyrer, und nach der Zurückkehrung aus Babylon, gespüret werden, obchon das Land damals lange wüste gewesen war, Jer. 31, 5. Man lese Cap. 30, 23. 24. und Ezech. 8, 8. 11. 35. Im geistlichen Sinne mag man zugleich auf die Früchte des Geistes, Gerechtigkeit, Heiligkeit u. denken. Diese sollten, als Früchte der innerlichen Gnade in der Seele, sich in dem Leben und Wandel des Volkcs Gottes zeigen ¹³⁹⁾. Das durch Vortrefflichkeit übersetzte Wort scheint eigentlich Pracht zu bedeuten: denn es kömmt

(135) Hierzu haben sie auch guten Grund; nicht nur um derer so gar deutlichen Parallelstellen willen, die man allhier angeführet findet, sondern auch um des Zusammenhanges willen. Denn dieser Zweig des Herrn wird von den Entkommenen und Uebriggelassenen in Zion, denen die zum Leben in Jerusalem geschrieben sind, deutlich unterschieden. Wie nun durch diese Ausdrücke die Kirche und ihre wahre Glieder unstreitig gemeynet seyn müssen, so kann der Zweig des Herrn, der ihnen zum Segen grünen soll, unmöglich die Kirche selbst seyn.

(136) Zugleich soll hiemit die äußerliche geringe und unansehnliche Gestalt des Messia ausgebrücket werden. So wird Jes. 11, 1. die Ruthe von dem Stamme Jsai den hohen Bäumen, das ist, den Stolzen, Angesehenen und Mächtigen auf Erden, Cap. 10, 33. 34. entgegen gesetzt.

(137) Weil aber dieser Zweig des Herrn, nach Cap. 11, 1. von dem Stamme Jsai hervorsprossen soll, so kann es der heil. Geist nicht seyn.

(138) Oder vielmehr, er ist eben derselbe, den der Vater von Ewigkeit her gezeuget hat, und der auf eine viel erhabener Weise, als irgend jemand, des Herrn ist. Das Nachfolgende bezieht sich auf die beyden übrigen Erklärungen, die bereits verworfen worden.

(139) Man könnte dieses noch eher für den buchstäblichen Verstand dieser Worte halten, als die vorhergehende Meynung von den Früchten des Landes. Besser aber werden wir thun, wenn wir diesen Ausdruck, sowol als den vorhergehenden, von dem Messia erklären. Die beyden Sätze des Textes sind einander

3. Und es wird geschehen, daß der Uebriggebliebene in Zion, und der Uebriggelassene in Jeru-

kommt von einem Worte her, welches mit dem griechischen Worte übereinstimmt, wovon im Englischen das Wort gay, prächtig, oder lustig, herübergenommen ist. In der Sprache der Rabbinen ist dieses eine Benennung der vortrefflichsten Lehrer. So liest man auch von der Herrlichkeit, oder Vortrefflichkeit Jacobs, Ps. 47, 5. Doch wird dieses Wort oftmals von Hoffart gebraucht, wie Spt. 16, 18. Denn gemeinlich werden die Menschen auf ihre Vortrefflichkeit und gute Eigenschaften stolz, Ezech. 28, 12, 27. und in der Pracht zeigen sie ihre Hoffart, Cap. 3, 16. c. 13, 19. c. 23, 9. Hier aber bedeutet es die Vortrefflichkeit und Auserlesenheit der Früchte des Landes. Man lese 4 Mos. 13, 24, 27. Jes. 1, 19. Das durch Auszierung übersezte Wort ist eben dasselbe, welches Cap. 3, 18. durch Fierde übersezt worden ist. Gataker. Die geistlichen Segensgüter des Evangelii werden in der Schrift oftmals unter den Bildern der Fruchtbarkeit und des Ueberflusses beschrieben. Man lese Cap. 27, 6. c. 30, 23. c. 32, 20. c. 45, 8. c. 57, 6. Hof. 2, 23. Joel 3, 18. Lowth. So sollte nun das Land, welches um der Sünden der Einwohner willen unfruchtbar worden war, nach der Befehung derselben zu Christo die vorige Fruchtbarkeit wieder erlangen. Unter diesem einen Segen muß man nun, wie es scheint, alle zeitliche Segensgüter verstehen, welche Gott, nebst den geistlichen und ewigen, den Seinigen schenken will. Zugleich wird dadurch die Fruchtbarkeit des Volkes an Erkenntniß, Gnade, und allen guten Werken, angedeutet: denn Erde, oder Land, bedeutet oftmals die Einwohner. Polus. Durch die Entkommenden verstehe man die Juden, die sich bekehren, und also dem Verderben entgehen sollten, welches, nach Cap. 3. über die Ungläubigen und Ungehorsamen kommen sollte. Man lese Cap. 1, 27. Lowth, Gataker, Polus. Zum Theile kann man dieses auf diejenigen deuten, die durch die Predigt Christi und der Apostel bekehret worden, und dadurch der Rache entgangen sind, welche das jüdische Volk eingeholet hat. Man lese Apg. 2, 40. 1 Thess. 2, 16. Vielleicht zielt aber dieses vornehmlich auf diejenigen Juden, die am Ende der Welt, da die Hartnäckigen und Unverbesserlichen vertilget werden sollen, sich bekehren, und alsdenn aus denen Orten, wo sie zerstreuet sind, wieder in ihr Land kommen werden. Man lese Cap. 27, 12, 13. c. 45, 20. c. 66, 19. Ezech. 20, 34, 43. Lowth.

c) Galat. Lib. 3. c. 16.

W. 3. Und es wird u. Dem ersten Ansehen nach scheinen diese Worte anzudeuten, daß diejenigen, die in Jerusalem geblieben, und nicht mit gefangen hinweggeführt worden waren, heilig seyn sollten. Allein, der Prophet zielt vielleicht auf die ehemaligen Einwohner Jerusalems, welche die lange Dienstbarkeit überleben, und den süßlichen Tag der Zurückkehrung mit anschauen sollten. Denn ohne Zweifel sind viele unter denen Beschwerlichkeiten, die sie erdulden mußten, gestorben; und viele waren an die Knechtschaft so gewöhnet, daß sie nicht wieder nach der Freyheit verlangeten, oder zurück zu kehren wünschet: sondern in den fremden Ländern blieben, ob es ihnen schon frey stund, zu ihren Gütern zurück zu kehren. Diese Uebriggebliebenen von dem alten Zion sollten, wenn sie dahin zurückkehrten, heilig seyn; das ist, durch ihre Frömmigkeit und Gottesfurcht sollten sie über die Heiden hervorglänzen, oder von andern Völkern abge sondert seyn, indem Gott sie wieder zu seinem besondern Volke gnädiglich annähme, wie sie es zuvor gewesen waren. Sie sollten auch unter die Lebendigen geschrieben werden; das ist, in das Namensverzeichnis der Einwohner von Jerusalem, welches liber vitae, vel viventium, das Buch des Lebens, oder der Lebendigen, genennet wurde. Denn sobald jemand gestorben war, so wurde er aus diesem Verzeichnisse ausgestrichen. Der Prophet Ezechiel zielt hierauf deutlich, indem er Cap. 13. 9. von denjenigen redet, die nicht in ihr Vaterland zurückkehren sollten, und spricht: sie werden nicht in die Schrift des Hauses Israels geschrieben werden. Hieraus erhellet deutlich, daß Moses, da er, 3 Mos. 32, 32. sagte: tilge mich nun aus dem Buche, welches du geschrieben hast, nur wünschte, vor dem Volke zu sterben: nicht aber, zum ewigen Tode verdammet zu werden, wie einige sich eingebildet haben. White. Dieses ist die buchstäbliche Erklärung ¹⁴⁰⁾. Die Erklärung anderer ist folgende: Durch Zion und Jerusalem versteht man die Kirche Gottes, wie Cap. 1, 27. durch den übriggebliebenen und übriggelassenen aber diejenigen, die dem gemeinen Verderben entgangen, und durch die Gerichte nicht mit hinweggeräumt worden waren, deren Cap. 1, 9. c. 3, 26. gedacht wird ¹⁴¹⁾. Gataker, Lowth. Genennet werden bedeutet oftmals so viel, als seyn, wie Cap. 1, 26. c. 44, 5. 1 Mos. 21, 12. Heilig genennet werden kann also hier

allzuähnlich, als daß man sie flüchtig von verschiedenen Dingen auslegen könnte. Man wird hieraus verstehen, daß wir auch mit dem folgenden Theile dieser Erklärung nicht einstimmen.

(140) Das ist, die falsche Erklärung eines Auslegers, der um so viel scharfsinniger zu seyn glaubet, je weniger er Christum in dieser Weißagung erkennt.

(141) Oder vielmehr, die gläubigen Verehrer des Mesia, sonderlich unter den Juden; welche als Kinder und Nachkommen derer, aus Babel zurückgekommenen, mit dem Namen ihrer Väter benennet werden.

Jerusalem, heilig genennet werden wird; ein jeglicher, der zum Leben in Jerusalem geschrieben ist. 4. Wenn der Herr den Koth der Töchter Zions abgewaschen, und die Blutschulden

hier so viel bedeuten, als in der That heilig seyn, wie man Cap. 60, 21. findet. Polus. Man kann dieses von der vorzüglichen Reinigkeit und Heiligkeit der ersten Bekenner des Evangelii verstehen, wovon die Apostel in ihren Schriften oftmals reden, und welche sie rühmen. Man lese Apg. 4, 33. 1 Cor. 6, 11. Phil. 2, 16. Col. 1, 6. c. 2, 5. 1 Thess. 1, 3. 11. 13. 19. 20. 2 Thess. 1, 4. Ferner aber zielen die Worte auf die Befehung der Juden in den letzten Zeiten, und auf das reichliche Maaß der Gnade und Heiligkeit, welches alsdenn, nach der Ausfegung der Widerspänstigen und Uebertreter aus ihnen, über sie ausgegossen werden soll, Ezech. 20, 38. Man vergleiche hiermit Cap. 1, 27. c. 52, 1. c. 60, 21. Zeph. 3, 11. Sach. 14, 20. Lowth. Die letzten Worte enthalten eine genauere Bestimmung des vorhergehenden allgemeineren Sages. Der Prophet will sagen: Nicht alle, wol aber eine große Anzahl, sollen heilig genennet werden; nämlich, deren Namen geschrieben sind u. das ist, die Auserwählten, von denen oftmals gesagt wird, daß sie in dem Buche Gottes, oder des Lammes, oder des Lebens, oder der Lebendigen, geschrieben sind, und denen solche Verheißungen besondern zukommen ¹⁴²⁾, Ps. 69, 29. Ezech. 13, 9. Luc. 16, 12. Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. c. 13, 8. c. 21, 27. Ephes. 1, 4. 2 Thess. 2, 13. Polus, Gataker, Lowth. Der Prophet zielt auf die Geschlechtsstämme, welche die Juden von ihren Stämmen und väterlichen Häusern hatten, und worinnen ein jeglicher stehen mußte, der die Vorrechte anderer genießen wollte, Ebr. 2, 59. 62. Lowth. Man kann hier auch diejenigen verstehen, die Gott zur Befreyung von dem damaligen Elende verordnet hatte ¹⁴³⁾, als ob er ein Verzeichniß von ihnen verfertigt, und ihre Namen in ein Buch aufgeschrieben hätte, Dan. 12, 1. Diese waren ein Vorbild von den Aus-

erwählten. Gataker. Einige übersehen: alle in Jerusalem; das ist, eine große Menge derselben, werden zum Leben geschrieben seyn ¹⁴⁴⁾; das ist, sie sollen, durch die Heiligung, zur Seligkeit erwählt werden ¹⁴⁵⁾. So würde der Prophet das besondere Vorrecht der damaligen vor den vorigen Zeiten zu erkennen geben, da zwar viele berufen, aber wenig auserwählt waren ¹⁴⁶⁾. Jerusalem bedeutet das Volk, das in Jerusalem wohnte, oder zu Jerusalem gehörte ¹⁴⁷⁾. Polus.

B. 4. Wenn der Herr u. Der Prophet vergeht hier die Sünden der Seele mit der Unreinigkeit des Leibes; und das Elend, welches die Juden in der Gefangenschaft erdulden sollten, erstlich mit Wasser, und hernach mit Feuer. Wie Wasser die Unreinigkeiten des Leibes abwäscht, und Feuer die Metalle, durch Absonderung der Schlacken von ihnen, läutert: so sollten die Juden, durch ihre Unterdrückung, von den Befleckungen der Sünde gewaschen werden. Die Noth sollte die eingewurzelten Neigungen auswetten, welche, durch eine lange Gewohnheit, ihnen gleichsam natürlich worden waren. Dieses sollte, wie der Prophet spricht, durch den Geist des Gerichts geschehen; das ist, durch die Kraft und Wirkung einer langwierigen und scharfen Züchtigung; und durch den Geist des Ausbrennens; das ist, durch die gewaltige Hitze in dem Schmelztiegel des Elends. White. Das Wörtchen wenn zielt auf v. 2. Das zuvor gemeldete sollte erfüllt werden, wenn Gott das jüdische Volk von seinen Sünden vollkommen gereinigt haben würde, und also die zuvor gemeldete Verbesserung völlig geschehen wäre, Cap. 1, 25. 27. Polus, Gataker. Für wenn kann man auch, bedingungsweise, wofern übersehen, wie Hiob 21, 6. ¹⁴⁸⁾. Das Abwaschen zielt auf die geseglichen Reinigungen, ^{3 Mos.}

(142) Nur daß man diese Auserwählten nicht von solchen verstehe, die durch einen unbedingten Rathschluß Gottes hiezu ausersehen und bestimmt worden, sondern von solchen, welche Gott nach Röm. 8, 29. zuvor gesehen hat, daß sie an Christum glauben, und in solchem Glauben bis an das Ende verharren würden.

(143) Wie könnte aber von diesen gesagt werden, daß sie alle heilig seyn würden?

(144) Sie übersehen aber falsch. Der hebräische Text müßte ganz anders aussehen, wenn er dieses sagen wollte. Das ם demonstrativum, welches dem Worte כִּתְּבוּבֵי vorgesehet ist, zeigt genugsam, daß dasselbe, sowol als die Worte כִּתְּבוּבֵי וְשֵׁם, ein Subiectum ausdrücken müsse.

(145) Durch die Heiligung wird niemand zur Seligkeit erwählt. Wie der Glaube an unserer Seite allein das Mittel ist, wodurch wir die Seligkeit erlangen, so ist er, so fern ihn Gott vorhergesehen hat, auch in dem ewigen Rathschlusse Gottes, bey Bestimmung der Auserwählten, nach eben dieser Verhältniß in Betrachtung gezogen worden.

(146) War es denn aber in den Tagen des Messia hiemit anders beschaffen? Saget es nicht Christus von allen Zeiten, und zwar mit besonderer Beziehung auf die seinigen?

(147) Und zwar, nicht sowol zu dem irdischen, als vielmehr zu dem geistlichen. S. Jes. 44, 5. Sach. 12, 11. 8.

(148) Es schicket sich aber die Erklärung dieser Worte von einer Bedingung, so wenig hieher, daß sie vielmehr den ganzen Vortrag sehr verstelltet.

schulden Jerusalems aus der Mitte derselben, durch den Geist des Gerichts, und durch den Geist

v. 4. Jes. 34. 5.

3 Mos. 15, 5. 8. Hebr. 9, 10. Dieselben waren ein Vorbild von der Abwaschung des Schmutzes der Sünden durch das Blut und den Geist Christi, 1 Cor. 6, 11. Hebr. 9, 14. 20. Das durch Koch übersezte Wort bedeutet allerley Unreinigkeiten, die aus dem Leibe hervorkommen; und man hat also nicht nöthig, seine Zuflucht zu einem äthiopischen Worte zu nehmen, welches Joh. 11, 39. stinken bedeuten soll. Man lese 5 Mos. 23, 14. Ezech. 4, 12. Jes. 28, 5. 2 Petr. 2, 22. Gemeinlich aber wird es von demjenigen gebraucht, was sehr garstig und faul ist; wie von garstigen Kleidern, Zach. 3, 3. 4. und von Sünde und Gottlosigkeit, als geistlichen Unreinigkeiten. In dieser Bedeutung zeigt es an, wie ekelhaft und abscheulich die Sünde in den Augen Gottes ist, Ezech. 24, 6. Und so wird es auch hier gebraucht, wie Spr. 30, 12. Gataker. Der Sünden der Töchter Zions ist Cap. 3, 16. 20. gedacht worden. Die 70 Dolmetscher drücken den Sinn dieser Stelle vollkommener also aus: der Söhne und Töchter Zions. Lowth. Der Stolz und die Eitelkeit dieser Töchter hatten nicht wenig zur Ausführung der zuvor gedrohten Gerichte beigetragen. Man lese Cap. 3, 16. Einige verstehen aber hier durch die Töchter Zions die Städte in Juda, deren Mutter gleichsam Zion, oder Jerusalem war, Jer. 34, 1. Die erstere Auslegung stimmt aber besser mit den übrigen Stellen dieser besondern Auslegung überein. Die Abwaschung des Koches der eigentlichen Töchter Zions giebt also zu erkennen, daß die Kleider, die Lebensart, und die Aufführung, worauf sie sich so viel einbildeten, Cap. 3, 16. 18. in der That Dinge waren, welche sie in den Augen Gottes häßlich, ekelhaft und abscheulich machten. Man findet das Segentheil hiervon 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Petr. 3, 3. 4. Für vertrieben kann man auch übersetzen: ausgefegert, ausgewaschen, wie 2 Chron. 4, 6. Ezech. 40, 38. oder ausgeworfen und weggethan, wie Cap. 11, 12. Jer. 51, 8. wie man Koth wegwirft, oder die Schlacken von den Metallen abtreibt. Gataker. **Blutschulden**, oder, wie im Hebräischen steht, **Blute**, bedeuten Sünden der Grausamkeit und Unterdrückung. Man lese Cap. 5, 7. Sonderlich wird dadurch Todtschlag und Blutvergießen gemeinet, Cap. 1, 15. Ps. 9, 14. Jes. 33, 15. insbesondere die Hinrichtung der Propheten, und die Verfolgung der Knechte Gottes, Matth. 23, 37. Apg. 7, 52. Daher heißt ein Mann des Blutes bey den Hebräern ein Blutdürstiger, oder Todtschläger, Ps. 5, 7. 26, 9. Das Wort bedeutet auch **Blutschulden**, wie 2 Mos. 22, 1. 2. Ps. 51, 16. Hier versteht man dadurch Unterdrückung und allerley Grausamkeit, die in den Augen Gottes wie Todtschlag ist, Mich. 3, 10. Hab. 2, 12. Dieses war die

besondere Sünde der Mannspersonen. Man lese Cap. 1, 15. 23. c. 3, 12. c. 14, 15. Doch wollen einige, daß hier allerley Arten der Unreinigkeit gemeinet sind, und Blut genennet werden, weil das Blut unreinigt, Cap. 9, 5. Ezech. 16, 6. Hof. 6, 8. Joel 3, 21. Gataker, Lowth. Sonderlich kann hier auf die Hinrichtung des Herrn des Lebens, des Messias, durch die Juden gezielet werden. Polus. Jerusalem kann die Einwohner dieser Stadt bedeuten, welche Grausamkeit ausübeten, Cap. 1, 15. Darinne war also Blut vergossen worden, 2 Kön. 21, 16. und es war damit besetzt, 4 Mos. 35, 33. 34. Aus der Mitte ist so viel, als daraus, wie 4 Mos. 14, 13. Richt. 10, 16. Am. 2, 3. Der Geist des Gerichts bedeutet die Gerichte, die an den Missethätigen ausgeführt wurden, Cap. 1, 27. Ezech. 20, 38. oder das geistliche Gericht in den Seelen der Gläubigen, wodurch das Fleisch von dem Geiste geschieden wird, Hebr. 4, 12. oder auch das Werk der Befehung in ihnen, Apg. 5, 31. c. 11, 18. wodurch die Menschen gerichtet werden, und sich selbst richten, Jer. 31, 18. 19. 1 Cor. 11, 31. 32. Das durch Ausbrennung übersezte Wort bedeutet auch Cap. 40, 16. ein Brennen; und ein davon herstammendes Wort hat gemeinlich eben diese Bedeutung, 2 Mos. 22, 6. Jes. 1, 31. c. 9, 18. Daher wird der Ort in der Wüste, 4 Mos. 11, 1. 3. Taberah genennet, weil der Herr daselbst mit Feuer rechten wollte, Am. 7, 4. Es wird auf das Läu tern und Schmelzen der Metalle gezielet, wodurch der Schaum von dem reinen Metalle abgetrennet, und entweder verbrannt, oder weggeworfen wird. Man lese Cap. 1, 25. Einige übersetzen: durch den Geist der Bewegung, oder Verzehrung, oder Hinwegthung, weil das Stammwort zuweilen aufzehren, oder abweiden, bedeutet, wie das Vieh das Gras abweidet, 2 Mos. 22, 5. Cap. 3, 14. zuweilen auch hinwegthun, oder hinwegnehmen, 1 Kön. 22, 46. 2 Kön. 23, 24. Die obengemeldete Erklärung scheint sich aber besser hierher zu schicken; und man glaubet, daß auf das Feuer des Eifers Gottes, Cap. 9, 7. c. 26, 11. oder auf das Feuer des Geistes, 1 Cor. 3, 13. 15. gezielet werde. Gataker, Lowth. Gott wollte die Juden reinigen, indem er sie in den Schmelztiegel des Elends brachte, wie der Prophet, Cap. 48, 10. spricht. Man vergleiche hiermit Ezech. 22, 21. Mal. 3, 2. 3. Vielleicht zielen diese Ausdrücke auf die scharfe Prüfung, die alle Menschen bey der allgemeinen Verbrennung erdulden sollen, welche zum Verderben der gottlosen Menschen bestimmt ist, 2 Petr. 3, 7. da kaum die Gerechten selig, und wie durchs Feuer erhalten werden sollen, 1 Cor. 3, 15. welche Stelle viele alte und neuere Ausleger von dem allgemeinen Gerichte verstehen. Lowth. Die

Geist der Ausbrennung, vertrieben haben wird. 5. Und der HERR wird über alle Wohnung des Berges Zion, und über ihre Versammlungen, eine Wolke des Tages, und einen

v. 5. 2 Mos. 13, 21.

Die hier gemeldete Abwaschung durch den Geist *ic.* wird den vorigen geseklichen Reinigungen entgegen geseket, welche durch Wasser geschahen. Durch den Geist scheint der Prophet den heiligen Geist zu meinen, dem dieses Werk des Waschens und Reinigens gemeinlich zugeschrieben wird, 1 Cor. 6, 1. *ic.* Dieser Geist war mit der Predigt des Evangelii verbunden, und wirkete damals auf einen Theil der Juden; welches er dereinst bey dem ganzen Volke noch viel vollkommener thun wird. Der heilige Geist kann mit Recht ein Geist des Gerichts genennet werden, weil er in der Gemeinde, und in dem Gewissen der Menschen, richtet. Er unterscheidet das Köstliche von dem Schändlichen, und überzeuget die Menschen von der Sünde, der Gerechtigkeit, und dem Gerichte, Joh. 16, 8. 9. Durch die Predigt des Wortes offenbaret er die Geheimnisse des Herzens, 1 Cor. 14, 25. Er beschuldiget, erschrecket und strafet einige: zeuget hingegen für andere, und erfüllet sie mit Friede und Freude. Er verhärtet einige ¹⁴⁹⁾, erweicht aber andere, und bringt es dahin, daß sie sich den Worten Gottes unterwerfen; wozu ins besondere dieser Geist den Juden verheissen worden war, Zach. 12, 10. Mit nicht geringerem Grunde kann der heilige Geist auch ein Geist des Ausbrennens genennet werden; wie er denn auch Matth. 3, 11. mit dem Feuer verglichen wird; in so fern er nämlich den Schaum in der Kirche, und in den Menschen, verzehret, und dagegen in den Seelen der Gläubigen die Liebe zu Gott, und den Eifer für seine Ehre, entzündet ¹⁵⁰⁾. Polus.

V. 5. Und der Herr *ic.* Hier folget eine Verheißung, daß Gott unter seinem gereinigten Volke mit seiner Gnade gegenwärtig seyn, und es überall regieren und beschirmen wolle. Die hier befindlichen Ausdrücke beziehen sich auf den Durchzug Israels durch die Wüste unter der Leitung Gottes. Dieses war eine von den merkwürdigsten und wunderbarsten Begebenheiten, welche Gott für sein Volk gewirket hatte; und daher wird gemeinlich, sowol bey Erzählung anderer Erlösungen, als auch in den Weißsagungen von Wiederherstellung der Kirche unter dem Messias, darauf gezelet. Man lese Cap. 40, 3. 4. c. 41, 18. 19. c. 42, 16. c. 43, 2. 20. c. 49, 9. 11. c. 51, 9. 11. White, Gataker. Schaffen bedeu-

tet hier, auf eine wunderbare Weise, und gleichsam durch eine neue Schöpfung, hervorbringen. Gott wollte, zur Sicherheit und Wohlfahrt seines Volkes, solche Dinge thun, welche die Kräfte der Natur überstiegen. Man lese Cap. 41, 20. *ic.* Gataker, Polus.

Alle Wohnung des Berges Zion, sind alle Wohnplätze des Volkes Gottes. Ueberall, wo Israeliter wohnten, sollten sie den Schutz Gottes genießen, Cap. 8, 14. Ezech. 11, 16. Man lese Cap. 32, 18. 19. c. 33, 20. Zion war ein Vorbild der Kirche. Das durch Versammlungen übersekete Wort stammet von einem andern her, welches rufen, zusammen rufen, und lesen, bedeutet. Erstlich bedeutet es Lesen, Neh. 8, 8. und daher hat der Koran der Mohammedaner seinen Namen. Zweytens bedeutet es eine Versammlung, oder Zusammenkunft, nicht nur, um die Schrift zu lesen und zu erklären, 5 Mos. 31, 11. sondern auch zu andern feyerlichen Diensten, 3 Mos. 23, 7. 11. Solche Zusammenkünfte wurden von dem Zusammenberufen, Cap. 1, 13. also genennet. Drittens aber scheint das Wort hier die Orte zu bedeuten, wo man zusammen kam; wie ein ähnliches Wort Ps. 74, 8. Klagl. 2, 6. gebrauchet wird; und so wird es den Wohnungen eines jeglichen entgegengeseket, welche durch das vorige Wort angedeutet werden. Der Bestand ist also, Gott wolle die Juden so beschirmen, daß sie nicht nur in ihren Häusern sicher wohnen, Zach. 3, 10. sondern auch, ohne Gefahr zu befürchten, zu dem öffentlichen Gottesdienste zusammen kommen könnten, 2 Mos. 34, 13. indem sie Gott und Christum selbst über und bey sich hätten, welcher sie überall beschirmete, Ps. 46, 5. Zach. 2, 5. Matth. 18, 20. Eine Wolke und Rauch bedeutet eine Wolke von Rauch, oder eine rauchende Wolke; eine Wolke wie Rauch, oder so dicke, wie Rauch. Man findet etwas ähnliches v. 6. und Epr. 22, 15. vergl. mit Cap. 28, 15. Diese Wolke sollte bey Tage seyn, weil das Feuer alsdenn nicht so sichtbar ist, wie Rauch, oder andere solche dicke Dünste. Gataker. Hiermit, und mit den folgenden Worten, wird nun deutlich auf die Wolkensäule bey Tage, und die Feuersäule in der Nacht, gezelet, welche den Israelitern in der Wüste den Weg zeigte, sie beschirmte, 2 Mos. 13, 21. und sich hernach auf die Stiftshütte sekete, 2 Mos. 40, 38. So verheißt Gott hier,

(149) Das ist: er läßt zu, daß sie sich selbst verhärteten, und überwältiget ihre Widerspänstigkeit nicht durch eine unwiderstrebliche Gnade und gewaltsame Zurechtbringung.

(150) Diese Erklärung ist um so viel sicherer, je weniger man erweisen kann, daß der Geist des Gerichts in andern Stellen jemals die Ausführung göttlicher Strafgerichte bedeute. Und wo man diese ja auch hier nicht gänzlich ausschließen wollte, so könnte nichts destoweniger der Ausdruck von dem heiligen Geiste verstanden werden, da dieser Person der Gottheit auch die Vollziehung der Strafen über die Gottlosen zugeeignet wird. Vergl. Jes. 63, 10.

einen Rauch schaffen, und den Glanz eines flammenden Feuers des Nachts: denn über alles, was herrlich ist, wird eine Beschützung seyn. 6. Und es wird eine Hütte seyn, zu einem

hier, deutliche Zeichen von seiner Gegenwart bey der Kirche, und von seiner Beschirmung derselben, zu geben. Rauch und dicke Finsterniß sind eben sowol, als eine Wolke, ein Bild der göttlichen Gegenwart. Man lese Cap. 6, 4. Ps. 18, 9. und die Erklärung über 2 Mos. 13, 21. 10. Lowth, Polus.

Alles was herrlich ist. Können diejenigen seyn, die als Kinder der Herrlichkeit, wie im Siegesgepränge, nach Jerusalem zurückkehrten. White. Oder es wird dadurch das Volk und die Kirche Gottes gemeynet. Gott wollte dieselbe nicht nur in seinen Augen herrlich machen: sondern auch in den Augen der Welt. Allen heiligen Versammlungen aufrichtiger Christen sollte dieses wiederfahren. Polus. Die heiligen, oder die lebendigen Glieder der Kirche, werden die Herrlichkeit Gottes genennet, weil der Herr in ihnen verherrlicht wird, Cap. 46, 13. c. 49, 3. c. 61, 3. weil seine Gnade und Herrlichkeit ihnen einigermaßen mitgetheilet werden, Joh. 17, 22. 2 Cor. 8, 23. und weil sie in der zukünftigen Welt seiner Herrlichkeit Theil nehmen sollen, 2 Cor. 3, 18. 2 Thessal. 2, 15. Gott verheißt hier, sie auf eine besondere Weise zu beschirmen. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist hier deutlicher, doch so, daß der Grundtext sie leiden kann: *καθηγηθήσονται ἐν τῇ δόξῃ σκεπασθήσονται*, es (Zion) wird mit aller Herrlichkeit, das ist, mit der Herrlichkeit Gottes, beschützt werden. Die Schechinah wird seinem Volke sowol Licht, als Beschützung, verschaffen. Man vergleiche hiermit Zach. 2, 5. Lowth, Gataker. Die deutlichste Erklärung ist aber vielleicht daß die Herrlichkeit, oder der schöne und herrliche Zustand, wozu Gott sein Volk, nach der Wiederherstellung desselben, erheben würde, fest und beständig unter der göttlichen Beschirmung bleiben sollte, welche alle Theile des jüdischen Staates überschatten würde. Man lese Cap. 32, 15. 19. c. 33, 17. 21. c. 35, 1. 2. 9. 10. Gataker. Mit dem Ausdrucke Beschützung, wird vielleicht auf die Decken von Ziegenhaaren, oder Widderfellen gezelet, welche über die Stiftshütte gehentk wurden, damit die äußersten Vorhänge desselben schön bleiben möchten. White. Das hebräische Wort kömmt von einem andern nur einmal gebrauchten Worte her, welches bedecken, und dadurch zugleich beschirmen, bedeutet. Dieses ist die eigentliche Bedeutung des Wortes beschützen. Moses braucht dieses Wort 5 Mos. 33, 12. und die daselbst befindlichen Worte dienen zu einer guten Auslegung der gegenwärtigen Stelle. Man kann aber auch übersetzen: er wird eine Beschützung seyn. Man lese v. 6. Vielleicht beziehen sich diese Worte überhaupt auf die Sorge, welche die Menschen für köstliche und auserlesene Dinge zu tragen pflegen, indem sie dieselben fleißig bedecken, damit sie schön und

sicher bleiben mögen. Insbesondere aber glaubt man, der Prophet ziele auf die Wolke, welche die Stiftshütte, als das Vorbild der Kirche, bedeckte, indem die Herrlichkeit des Herrn dieselbe von innen erfüllte, 4 Mos. 9, 22. Jes. 40, 34. 35. Das hebräische Wort kömmt nur noch zweymal vor; nämlich Ps. 19, 6. und Joel 2, 16. In beyden Stellen bedeutet es die Schlafkammer, oder die Lustlaube eines Bräutigams. Denn einige halten dieses für eine solche Hütte, oder Laube, dergleichen man bey dem Laubhüttenfeste hatte, 3 Mos. 23, 42. Andere aber wollen, es sey dieses ein Gezelt gewesen, das an den vier Ecken durch Pfähle befestiget wurde. Der Bräutigam, und die Braut, empfiengen darunter den feyerlichen Segen, Ps. 128 und der Bräutigam blieb darinnen allein mit der Braut. Also war dieses nicht nur ein Ort der Sicherheit, wohin niemand sich nahen durfte: sondern auch ein Ort der Ruhe und Lust; und in dieser Absicht konnte er füglich zu einem Wilde sowol der Freude, als auch der Freyheit und Sicherheit dienen, welche Christus, als Bräutigam, der Braut seiner Kirche, verschaffet, Ps. 31, 21. 91, 1. Man mag aber billig zweifeln, ob der Gebrauch solcher Plätze, bey Hochzeiten, so alt gewesen sey, als die Zeiten Davids, und des Jesaia. So viel ist indessen gewiß, daß das Wort, welches der Prophet hier von dem Schutze Gottes über sein Volk brauchet, in der Schrift die Schlafkammer eines Bräutigams anzeigt, wie dieselbe auch beschaffen gewesen seyn mag. Gataker.

B. 6. Und es wird 10. Der Prophet zielet hier vielleicht auf die Gezelte, welche die Vorfahren der Juden in der Wüste aufgerichtet hatten, um sich vor den Unbequemlichkeiten der Witterung zu sichern. Man kann dieses von den Kindern des Gefängnisses verstehen, da sie entweder aus Chaldäa auszogen, oder in dem jüdischen Lande anlangten. Ob sie schon daselbst ihre Häuser zerstöret, und nichts, als bloße Steinhäufen fanden: so sollten sie doch vor dem Wetter beschützt werden, und dadurch keine Unbequemlichkeit erdulden. White. Für Hütte, steht in Englischen: Gezelt, oder Stiftshütte. Daß Gott unter die Juden seine Stiftshütte setzte, war ein Zeichen, daß er unter ihnen wohnte, und sie unmittelbar beschirmete. Man lese 3 Mos. 26, 11. 12. Und so bedeutet in der Schrift das Wohnen unter dem Gezelt des Herrn eben so viel, als das Sitzen unter seinem Schatten, oder Schutze. Man vergleiche Ps. 91, 1. mit Ps. 27, 5. und 31, 21. Hier ist also die Meynung, daß die sichtbare Gegenwart Gottes bey seiner Kirche derselben zur Beschirmung und Sicherheit wider allerley Elend und Verfolgung dienen solle. Die Ausdrücke in dem letztern Theile des Verses zielen vielleicht auf die beweglichen Gezelte, welche die Reisenden in war-